Ber. naturhist. Ges. Hannover	129	261 - 283	Hannover 1987

Die „Bibliothek des Gartenbauvereins der Hauptstadt Hannover" von 1829. Entstehung und Entwicklung einer wenig bekannten naturwissenschaftlichen Büchersammlung

gekürzte Fassung einer
Diplomarbeit im Studiengang Bibliothekswesen an der
Fachhochschule Hannover im Wintersemester 1985/86

von
Bernhard NONTE

Zusammenfassung: Der größte Teil der Büchersammlung des „Gartenbauvereins der Hauptstadt Hannover" ging aus der dreijährigen Verbindung des Gartenbauvereins mit der älteren Naturhistorischen Gesellschaft hervor (1829-1832) und wurde im Laufe der Entwicklung durch Ankäufe und Schenkungen vermehrt. Von Anfang an war der Tausch ein wichtiger Weg der Erwerbung, auf dem gartenbauliche Informationen laufend und preisgünstig an Mitglieder vermittelt wurden. Eine besondere Form der Literaturversorgung in den Provinzen des Königreichs Hannover war der „Lesezirkel", der alle Mitglieder regelmäßig mit neuen Büchern und Fachzeitschriften erreichte. Als 1848 ein gedruckter Katalog der rund 1140 Bände umfassenden Bibliothek erschien, begann das Interesse am Lesezirkel bereits nachzulassen. Heute steht die Bibliothek auch Nicht-Mitgliedern offen; sie ist in der Stadtbücherei Hannover-Herrenhausen aufgestellt.

Summary: The library of the „Gartenbauverein der Hauptstadt Hannover" from 1829. On the origin and development of a little known scientific book collection. The first books of the „Gartenbauverein der Hauptstadt Hannover" were handed over from the older Society of Natural History with which the Horticultural Society had been associated with for three years (1829-1832). The building of the collection was carried through by purchase and gifts. Also a constant exchange of serials had been installed from the beginning. It transmitted horticultural information on a quite cheap basis. A special way to reach every member in the Provinces of the Kingdom was the „Lesezirkel". The interest in this institution diminished since the librarian had published a catalogue of about 1140 titles in 1848. Today the library is no longer open to members of the Society only. The collection was put on the shelves of the public library in Hannover-Herrenhausen. Besides its horticultural value it represents a part of cultural history.

1. Einleitung

Ein Blick in die Geschichte des hannoverschen Vereinswesens zeigt, daß in der Zeit vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum ersten Drittel des 19. Jahrhunderts (Börsenklub 1785, Naturhistorische Gesellschaft 1797, Historischer Verein 1835 u.a.) zahlreiche Vereine entstanden sind. In verschiedenen Zusammenschlüssen, in einer Loge, einem Verein, einer Gesellschaft oder -- nach englischem Vokabular -- in einem Club, trafen sich hannoversche Bürger, um dort gemeinsamen Interessen nachzugehen.

Gründer des hannoverschen Gartenbauvereins war Christian Schaumburg. Als Gartenmeister hatte er die 1804 in London gegründete „Royal Horticultural Society" kennengelernt und die Entwicklung des „Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlichpreussischen Staaten" in Berlin (1822) mit Interesse verfolgt. Er hatte von der „Gemeinnützigkeit" der beiden Vereine erfahren und „Gleichgesinnte" um sich gesammelt. Aufgrund seiner Initiative bildete sich innerhalb der Naturhistorischen Gesellschaft 1829 eine Gartenbau-Sektion, aus der 1832 der Gartenbauverein entstand. Die Ziele des neuen Vereins wurden in den Gründungsstatuten vom 23. Oktober formuliert: „Die Gesellschaft des Gartenbau-Vereins für das Königreich Hannover ist eine für sich bestehende Gesellschaft und hat den Zweck wissenschaftlicher und praktischer Beförderung des Gartenbaues in allen seinen Zweigen, im Umfange des Königreichs."

Der Verein stand von Anfang an unter dem Protektorat der Vizekönigin Augusta, Herzogin von Cambridge, Kgl. Prinzessin von Großbritannien, Irland und Hannover. Zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gehörten zu den ersten Mitgliedern, darunter der Vereinsdirektor von Schulte, Oberhofbau- und Gartendirektor von der Wense, Generalforstdirektor von Malortie, Oberhofmarschall von Wangenheim, Hofbaurat Laves, Gartenmeister Tatter und Gartenmeister Wendland.

Im Verlauf seiner Geschichte hat sich der Gartenbauverein wiederholt eine neue Satzung gegeben. Die Ursache liegt wohl in der jeweiligen Mitgliederstruktur und den wechselnden politischen Bedingungen. Seit 1946 ist er beim Amtsgericht Hannover als „Gartenbauverein der Hauptstadt Hannover e.V." registriert. Er gilt heute mehr als „Liebhaberorganisation", wenngleich seine jetzige Satzung die Gründungsziele fortschreibt. Die folgende Zusammenstellung zeigt die Entwicklung des Gartenbauvereins im Überblick:

1804	Royal Horticultural Society London	Vorbilder für Hannover
1822	Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preussischen Staaten, Berlin	
1829-1832	Gartenbau-Sektion der Naturhistorischen Gesellschaft in Hannover, gegründet am 01.06.1829	
1832-1862	Gartenbau-Verein für das Königreich Hannover Gründung: 22.09.1832	

1863-1878	Gartenbau-Verein in der Residenzstadt Hannover
1879-1892	Hannoverscher Gartenbauverein
1892-1919	Provinzial-Gartenbau-Verein Hannover
1919-1934	Niedersächsische Gesellschaft für Obst-, Gemüse und Gartenbau
1934	Einstellung der Vereinstätigkeit (10.04.1934)
1936	Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit (04.06.1936)
1936-1945	Gartenbauverein der Hauptstadt Hannover
1946	Gartenbauverein der Hauptstadt Hannover e.V. Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit (22.11.1946)

Von der Entwicklung des Gartenbauvereins ist die Geschichte der Bibliothek nicht zu trennen. Deshalb wird auf den Schriftwechsel mit der Naturhistorischen Gesellschaft und auf Veröffentlichungen zurückgegriffen. Leider sind die Aufzeichnungen über die Bibliothek lückenhaft, besonders für die Zeit vor 1891. Ausgewertet wurden Satzungen und Protokolle, Geschäfts- und Jahresberichte, Mitgliederverzeichnisse, Festschriften, Bibliothekskataloge, die vom Gartenbauverein herausgegebenen Zeitschriften und die Bibliothek selbst.

2. Entstehung der Bibliothek

Die Mitglieder der neugegründeten Gartenbau-Sektion hatten das Recht, Bücher aus der schnell wachsenden Bibliothek auszuleihen. Das „Punktativum" vom 1. Juni 1829 (UDE 1897, vgl. Anhang) räumte auch auswärtigen Mitgliedern die Benutzung der Bibliothek ein, was wohl bisher nicht üblich war. Es wurde ihnen erlaubt, zwei Bücher „gegen einen nur auf Vier Wochen lautenden Schein, zu ihrem eigenen Gebrauche" auszuleihen. Darüber hinaus durften alle Mitglieder der Gartenbau-Sektion „an den in Umlauf zu setzenden Büchern" teilnehmen. Ferner konnten sie über ihren Vereinsvorstand Anschaffungswünsche vortragen. Durch gartenbauliche Literatur erhielten wissenschaftlich interessierte Mitglieder Anregungen zu Veröffentlichun-gen. Eine Reihe der Gründungsmitglieder veröffentlichte bereits ab 1829 Aufsätze im Hannoverschen Magazin. Es ist davon auszugehen, daß schon in den Anfangsjahren des Vereins der Bücherbestand durch Geschenke von Freunden und Mitgliedern vermehrt wurde. Trotz dieser günstigen Entwicklung wollte die Gartenbau-Sektion nach drei Jahren die eingegangene Bindung an die Naturhistorische Gesellschaft wieder lösen. Am 23. August 1832 beantragte Gartenmeister Schaumburg die Trennung. Die daraufhin eingesetzte Kommission prüfte den Antrag. Sie kam zu dem Ergebnis, daß der einzige Vorteil in der Benutzung der Bibliothek bestehe, diese aber enthalte zum größten Teil fachfremde Literatur. Außerdem machte man sich Gedanken über den Mitgliederrückgang, der zur Auflösung der Sektion führen könne. In dem

überlieferten Schriftwechsel wurde die Trennung auf den Michaelistag d.J. (29.09.1832) festgelegt. Unter ihrem Direktor Oberbergkommissar Gruner erklärte sich die Naturhistorische Gesellschaft bereit, „daß sie diejenigen Bücher, so rücksichtlich des G.-B.-V. angekauft worden sind, sammeln und nach einem Verzeichnisse an die hochlöbliche Direktion derselben abliefern lassen werde." (Verhandlungen H.2, 1834).

Mit der Übergabe der Bücher war der Grundstock für die Bibliothek des Gartenbauvereins gelegt. Welcher Stellenwert der Bibliothek schon in den Gründungsstatuten beigemessen wurde, zeigte sich daran, daß der Bibliothekar Mitglied des Vereinsvorstandes war.

3. Entwicklung der Bibliothek

3.1 Unterbringung und Betreuung

Bei der Ämterverteilung in der konstituierenden Sitzung des Vereins am 8. November 1832 wurde Gartenmeister Bayer das Amt des Bibliothekars übertragen. Die Bibliothek wurde in seiner Wohnung im damaligen Dorf Linden untergebracht (s. Tab.1). Als aber der Raum zum Aufstellen der Bücher bei Gartenmeister Bayer nicht mehr reichte, brachte man die Bibliothek 1837 zum „Vereinshaus".

1872 wurde die Bibliothek den Mitgliedern des Vereins erneut zur Benutzung empfohlen. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß sie unter der Aufsicht von Dr.phil. Oehlkers in Hannover stand. Dieser übergab die Büchersammlung an Gartenmeister Metz; nähere Angaben hinsichtlich des Zeitpunktes der Übergabe, des Umfangs oder Inhalts des Bestandes sind nicht überliefert; dessen Nachfolger wurde Geheimrat Victor von Alten, Linden. 1891 wurde die Bibliothek in die Dienstwohnung des Stadtgarteninspektors und späteren Stadtgartendirektors Julius Trip, Heidestraße 3A, verlegt. Trip war von 1892 bis 1907 Vorsitzender des Vereins. Die Nachfolge von Trip trat Geschäftsführer Karl Krone an. Die Geschäftsstelle wurde Anfang des Jahres 1908 zur Angerstraße 3 verlegt. Mit dem Tode von Geschäftsführer Krone 1920 endete die Zeit der Unterbringung der Bibliothek in vereinseigenen Räumen. Im November 1920 teilte der Vereinsvorsitzende mit, daß der Magistrat Hannover sich bereiterklärt habe, in der Städtischen Lesehalle, „Calenbergerstraße", ein Zimmer für die Bibliothek einzuräumen. Welche Vorteile den Benutzern dadurch entstehen sollten, belegen auf anschauliche Weise die Magistratsprotokolle. Am 10. Dezember 1920 bewilligte der Magistrat die Versorgung der Lesehalle mit Kohle und Koks, um die Öffnungszeiten aufrechtzuerhalten. Damals war die Lesehalle „werktäglich von 12-7, sonntäglich von 12-2 Uhr" geöffnet. Der Zeitraum bis 1927 fällt in die Amtszeit von Stadtbibliotheksdirektor Dr. Otto Jürgens. Ein Teil der nach 1920 angeschafften Bücher stand „zum Handgebrauch" in der Landwirtschaftskammer bei Bankkaufmann und Geschäftsführer Karl Matthies. Diese Bücher wurden durch Bomben des Zweiten Weltkriegs vernichtet.

Infolge der politischen Ereignisse des Jahres 1933 mußte am 24. Mai 1934 die Vereinstätigkeit „bis auf weiteres" eingestellt werden. „Die umfangreiche Bibliothek und das Vereinsvermögen" wurden „sichergestellt". Die nächste Versammlung des

Vereins fand am 4. Juni 1936 im Künstlerhaus statt. Über den Verbleib der Vereinsbibliothek war nur bekannt, daß der Geschäftsführer Matthies sie im Jahre 1937 in der neugegründeten „Weststadtbücherei" im alten Lindener Rathaus besichtigt hatte. Nach seinen Angaben befand sich die Vereinsbibliothek im Turmzimmer unterm Dach des Hauses Deisterstraße, Ecke Brüningstraße.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Büchersammlung rechtzeitig in ein Bergwerk ausgelagert. In dem entsprechenden Schreiben von Bibliotheksdirektor Dr. Busch an Herrn Matthies heißt es, daß „etwa 300 Kisten der Stadtbibliothek und die Akten und Kartensammlungen des Stadtarchivs" zusammen mit der Büchersammlung des Gartenbauvereins „in einem Bergwerk" sichergestellt waren. Bei dem genannten Bergwerk könnte es sich um den „Kalischacht 'Mariaglück' in Höfer bei Celle" gehandelt haben. Nach einem Vermerk waren 1943 insgesamt 331 Kisten nach Höfer transportiert worden, bevor die Stadtbibliothek am 8. Oktober 1943 zerstört wurde. Der Inhalt der Kisten wurde mit „...Inkunabeln, ferner alle wertvollen Bücher, die mit der Stadtgeschichte Hannovers zusammenhingen und nicht ersetzbar seien ...", angegeben.

Die Beschädigungen nach Kriegsende an dem ausgelagerten Bestand des Vereins waren verhältnismäßig gering. Die Bücher wurden zunächst in Kisten in der Stadtbibliothek, Hildesheimer Straße 12, aufbewahrt, bis sie wieder zur Weststadtbücherei gebracht werden konnten. Dort blieb die Bibliothek bis 1953. Am 5. September 1953 erfolgte der Umzug der Büchersammlung von der Weststadtbücherei in die Stadtbibliothek, Hildesheimer Straße 12. In dem offiziellen Vertrag der Stadt Hannover mit dem Gartenbauverein heißt es über die Aufstellung: „Die Stadtbüchereien verpflichten sich, die Büchersammlung und Neuanschaffungen in ihren Räumlichkeiten gesondert, geschlossen und nach bibliotheksüblichen Grundsätzen aufzustellen und den Büchern die gleiche Pflege angedeihen zu lassen wie den eigenen Büchern."

Für den Fall der Vereinsauflösung soll die Büchersammlung den Stadtbüchereien Hannover unentgeltlich übereignet werden. Durch die Bemühungen des Vereinsvorsitzenden Dr. Hülsmann erhielt die Büchersammlung am 23. Mai 1980 einen neuen Standort in der Stadtbücherei Herrenhausen.

3.2 Wege der Erwerbung

3.2.1 Erwerbung durch Kauf und Schenkung

Bei der Durchsicht der Vereinsprotokolle zeigt sich, daß die Bestandsvermehrung der Bibliothek immer wieder Tagesordnungspunkt war. Die Geschäftsberichte weisen erhebliche Beträge für Buchanschaffungen aus. Ein Beispiel dafür ist der Bibliotheksetat für das Rechnungsjahr 1832/33. Fast die Hälfte der Gesamtausgaben - 561 Tlr. 16 ggr. - legte der Verein in Büchern an. Dabei war der Buchbinderlohn noch nicht berücksichtigt. Es fällt auf, daß die Beschaffung der Bücher recht demokratisch vorgenommen wurde. Jedes Mitglied konnte Vorschläge einreichen. Der Vorstand trug die Buchwünsche der Versammlung vor, über die mit Stimmenmehrheit entschieden wurde. Aufgabe des Bibliothekars war es, die Bücher zu beschaffen.

Tab. 1: Standorte der Bücherei

Jahr	Aufstellungsort	Aufsicht
1832	Wohnung von Gartenmeister Bayer, Linden	Bibliothekar Bayer
1837	Vereinslokal, Gr. Duvenstr. 363.4	
1840	Mittelbrandstr. 246.7	
1872	Dr. phil. Gust. Oehlkers, Lehrer	Dr.Oehlkers
?	Gartenmeister Adolf Metz	Bibliothekar Metz
ca. 1885	Geheimrat Victor von Alten, Linden	
1891	Dienstwohnung von Stadtgarteninspektor Julius Trip, Heidestr. 3a, seit 1892 Vereinsvorsitzender	Vereinsvorsitzender Trip Bücherwart Seelandt
1906	Geschäftszimmer des 1. Vorsitzenden und Stadtgartendirektors Trip, Brüderstr. 6	
1908	Geschäftsstelle bei Gartentechniker Karl Krone, Angerstr. 3, 2. Stock	Geschäftsführer Krone
1920	Städtische Lesehalle Calenbergerstr. 37, Dr. Otto Jürgens, Stadtbibliotheksdirektor bis 1927	Stadtbibliotheksdirektor Dr. Jürgens
1922	Geschäftszimmer von Gartenbaudirektor Landwirtschaftsrat Oskar Huber, Leopoldstr. 11, 3. Stock (Fachzeitschriften)	Geschäftsführer Huber
1937	Weststadtbücherei, Turmzimmer im alten Lindener Rathaus, Deisterstr. 19, Dr. Friedrich Busch, Stadtbibliotheksdirektor bis 1956	Stadtbibliotheksdirektor Dr. Busch
?	Landwirtschaftskammer, Gartenbauabteilung, Kaufmann Karl Matthies (Handbücherei)	Geschäftsführer Matthies
bis 1945	Bergwerk (vermutlich Kalischacht „Mariaglück" in Höfer bei Celle) Stadtbibliothek Hannover, Hildesheimer Str. 12	Stadtbibliotheksdirektor Dr. Busch
1946	Zimmer in der Weststadtbücherei, Deisterstr. 19, 2. Stock	Stadtbibliotheksdirektor Dr. Busch
1953	Stadtbibliothek Hannover, Magazin im Obergeschoß	
1980	Stadtbücherei Herrenhausen, Herrenhäuser Str. 52/54	Leiter der Stadtbibliothek Dr. Prilop

Auch von den Provinzialversammlungen trafen beim Bibliothekar Bestellungen ein. Dabei verließ sich zum Beispiel der Vorstand in Lüneburg auf dessen fachliche Urteilsfähigkeit. Es wurde ihm freigestellt, auch andere als die auf der Vorschlagsliste bezeichneten Schriften zu bestellen. Aufgrund einer Anfrage des Provinzialvereins Aurich stellte der Hauptvorstand 1933 Erwerbungsrichtlinien auf. Neben der Vervollständigung von Fortsetzungswerken sollten die neuesten Zeitschriften und Bücher in mehreren Exemplaren angeschafft werden, um damit den Lesezirkeln Rechnung zu tragen. Die Gefahr der Anhäufung von Dubletten wurde erkannt: „... Um die Anschaffung zu vieler Exemplare von neuern Werken, welche späterhin nicht zu benutzen seien, zu vermeiden", sollte jeder Leser nur nach und nach die Neuerscheinungen erhalten. Um die zahlreichen Anfragen einigermaßen erfüllen zu können, achtete der damalige Bibliothekar Bayer nicht nur auf eine Begrenzung der Anzahl von Mehrfachexemplaren, sondern legte auch Wert auf günstige Einkäufe. Als im Fall des „allgemeinen Gartenmagazins" acht Jahrgänge zum Preis von 15 Tlr. angeboten wurden, erhielt der Bibliothekar die Genehmigung zum Kauf.

Gerade beim Bestandsaufbau, der den Büchergrundstock aus der Gartenbau-Sektion der Naturhistorischen Gesellschaft ergänzen sollte, waren Gelegenheiten, ganze Sammlungen günstig einzukaufen, sehr willkommen. Von dem Schriften-Nachlaß eines Apothekers Backhaus aus der Provinz Lüneburg wurde nach einer Preisliste eingekauft. Angaben über die Anzahl oder Titel aus dem Nachlaß sind nicht überliefert. Bibliothekar Bayer nahm auch an Bücherauktionen des Antiquars Cruse teil. Beim Kauf von drei Büchern am 2. August 1838 holte Bayer erst nachträglich die Zustimmung der Versammlung ein. Er hatte „die sich dargebotene Gelegenheit" genutzt, um folgende Werke für die Vereinsbücherei anzukaufen:

Heinrich Hessens Teutscher Gärtner, Königsberg & Leipzig, 1740,Karl Everlyns' Vergnügen und Nutzen der Gärtnerei, Leipzig, 1756,F.Z. Salzmann's Kurzgefasste, aber doch ausführliche holländische Fruchttreiberei, Berlin, 1783.

Seit seinem Bestehen hat der Gartenbauverein Bücherschenkungen erhalten. Neben Büchern und Schriften gelangten auch Bilder, Sämereien, seltene Pflanzen u.a. an den Verein. Spender waren außer Mitgliedern, Autoren und Verlegern auch Freunde, Ehrenmitglieder und Buchhandlungen. Im Jahre 1895 wurden die Redaktionen von Fachzeitschriften und Verlagsbuchhandlungen durch Rundschreiben gebeten, von ihren Neuerscheinungen Exemplare der Vereinsbücherei zu überlassen, was bei einigen Stellen Erfolg hatte. Professor Dr. Klebahn aus Hamburg zum Beispiel schenkte der Bibliothek seine Veröffentlichungen zur Phytopathologie. Weitere Bücher verdankte der Verein im Jahr 1906 dem damaligen Privatdozenten an der Technischen Hochschule Hannover und Vorstandsmitglied im Gartenbauverein, Professor Dr. Haupt. Rund 100 Bände hinterließ der ehemalige Geschäftsführer Karl Krone dem Verein testamentarisch. Im Jahre 1906 erschien in der Vereinszeitschrift ein Nachtrag zum Katalog von 1894, in dem 130 Bände neu verzeichnet sind.

Im Jahre 1922 erhielt die Bibliothek des Gartenbauvereins durch Zukauf und Schenkung von Büchern von Verlegern und Autoren 50 weitere Bände. Zuletzt wurden am 4. Juni 1985 aus dem Besitz eines verstorbenen Vereinsmitglieds Bücher überwiesen. Da es zur Zeit keinen Bibliotheketat gibt, bleiben Schenkungen der

einzige Weg der Erwerbung. Tabelle 2 gibt einen ungefähren Verlauf der Bestandsvermehrung von 1829 bis heute wieder.

Tab. 2: Entwicklung des Bibliotheksbestandes in Bänden von 1829 bis heute (ohne Lesezirkel-Exemplare):

Jahr	Anzahl der Bände
1829	
1835	266
1848	1141
1894	958
1949	1681

3.2.2 Veröffentlichungen des Vereins

Ein Verein mit der Tradition des Gartenbauvereins hat im Laufe seiner Geschichte auch eigene Veröffentlichungen aufzuweisen. Leider sind sie in der Büchersammlung nur unvollständig erhalten geblieben. An vereinsgeschichtlichen Publikationen liegen vor: Satzungen und Protokolle, Geschäfts- und Jahresberichte, Mitgliederverzeichnisse und Bücherkataloge. Vier Festschriften halten jeweils im Rückblick Aktivitäten und Ereignisse des Vereinslebens fest (Kurze Nachrichten 1883; HUBER 1933, MATTHIES 1957; HÜLSMANN 1982). Zwei Satzungen (1900, 1906) und zwei Bibliothekskataloge (1848, 1894) sind als Einzelschriften erschienen.

Mit der Herausgabe einer eigenen Zeitschrift begann im Jahre 1833 die Publikationstätigkeit des Vereins. Wohl infolge des Nachlassens der Vereinsaktivitäten wurde ab 1847 das Erscheinen der Zeitschrift eingestellt. Sie erschien wieder von 1887 an bis 1934 mit zweijähriger Unterbrechung am Ende des Ersten Weltkriegs. Mit den Zielen und Schwerpunkten der Vereinsarbeit wechselte mehrmals der Titel der Zeitschrift:

1833-1837	Verhandlungen des Gartenbau-Vereins für das Königreich Hannover
1837-1846	Zeitschrift des Gartenbau-Vereins für das Königreich Hannover
1887-1895	Hannoversche Gartenbau-Zeitung
1895-1917	Hannoversche Garten- und Obstbau-Zeitung
1920-1934	Niedersächsische Zeitung für Obst-, Gemüse- und Gartenbau

Die Mitglieder des Gartenbauvereins werden heute nur noch durch Rundschreiben und Jahresberichte informiert. Diese Mitteilungen stehen nicht in der Büchersammlung.

In der Vereinszeitschrift fand die gesamte Arbeit des Gartenbauvereins ihren Niederschlag. Neben den darin abgehandelten Vereinsangelegenheiten erschienen Untersuchungen und wissenschaftliche Beiträge von qualifizierten Fachleuten und aktiven Vereinsmitgliedern. Als Beispiele seien angeführt:

-- Bayer, Anweisung zum Obstbau und zur Benutzung des Obstes (1837).
-- Insectenkalender (1837).
-- Julius Trip, Der Maschpark oder Rathauspark (1900).

3.2.3 Tausch von Zeitschriften und Fortsetzungswerken
Aufschluß über die Absicht, möglichst viele Tauschpartner zu gewinnen, geben die Statuten. Im Nachtrag vom 14. März 1833 heißt es, daß die Hauptversammlung in der Residenz Verbindung mit auswärtigen Gartenbauvereinen zum Zweck des Austausches und der Verbreitung von Kenntnissen der Gartenkultur unterhalten soll.

Die wohl erste Tauschbeziehung wurde mit dem Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich-preussischen Staaten in Berlin geknüpft. Auf einen diesbezüglich geäußerten Wunsch seitens des Gartendirektors Lenné, Sanssouci, wurden dem Gartenbauverein Hannover am 5. März 1831 durch Finanzrat Ludolff, Berlin, Einzelheiten über die Möglichkeit eines gegenseitigen Anschlusses mitgeteilt. Es ging dabei ausdrücklich auch um die Grundsätze über den Tausch von Vereinszeitschriften: Für die Vereine, die sich dem Berliner Gartenbauverein anschließen wollten, gab es die Vereinszeitschrift kostenfrei und bis zur Grenze portofrei. Dafür sollte der korrespondierende Verein seine Mitteilungen -- falls vorhanden -- kostenlos an den Berliner Verein schicken. In der 17. Versammlung am 16. Mai 1831 wurde die Aufnahme dieser Tauschbeziehung beschlossen. Die Empfangsbestätigung der ersten Hannoverschen Vereinszeitschrift erfolgte mit dem Schreiben aus Berlin vom 10. November 1834. Diese Sendung enthielt zugleich den 19. Band der Berliner „Verhandlungen".

Da keine Liste der durch Tausch erworbenen Zeitschriften vorliegt, läßt sich der Eingang der Schriften für die Jahre 1831 - 1846 nur aus den Versammlungsprotokollen der Vereinszeitschrift ermitteln. In der folgenden Aufstellung (Tab. 3) bleibt in Einzelfällen offen, ob die genannten Jahrgänge wirklich auf dem Tauschweg in die Bibliothek gelangten oder gekauft worden sind. Die Jahrgänge der auch in Berlin vorhandenen Schriften wurden aus den Beständen der Zeitschriftendatenbank ermittelt und ggf. mit dem Zusatz „Rara" versehen. Die unterschiedliche Schreibweise der Vereinsnamen wurde beibehalten.

Tab. 3:

	Titel	Katalog-nummer
Altenburg		
	Annalen der Altenburgischen pomologischen Gesellschaft	
	1.1810	700
	Annalen der Obstkunde. Herausgegeben von der Altenburgischen pomologischen Gesellschaft	
		Rara
	1.1821, 1, 1.1824, 2.1825	701-703
	Mitteilungen aus dem Osterlande	
	4.1840	1096

Forts. Tab. 3:

	Titel	Katalog-nummer
Berlin		
	Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich preussischen Staaten	
	1.1824 - 6.1830, 8.1832 - 13.1838	1838-1850
Braunschweig		
	Annalen der Deutschen Landwirtschaft. Redigiert von Carl Sprengel. Braunschweig	
	5.1836, 1 - 6	1901
Brünn		
	Mitteilungen der kaiserlich-königlichen Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, ... in Brünn	
	2.1822, 12.1827, 14.1828, 18.1830 36.1839 (unvollständig)	1572
Celle		
	Annalen der Niedersächsischen Landwirtschaft. Königlich Kurfürstliche Landwirtschafts-gesellschaft in Celle. Von Albrecht Thaer und J.C. Beneke	Rara
	1.1799 - 6.1806	1507-1512
	Annalen des Ackerbaues. Herausgegeben von Albrecht Thaer	
	1.1805 - 6.1810 (unvollständig)	1513-1524
	Annalen der Fortschritte der Landwirtschaft in Theorie und Praxis. Herausgegeben von Albrecht Thaer	
	1.1811, 3.1812, 4.1812 (unvollständig)	1525-1528
	Möglinsche Annalen der Landwirtschaft. Herausgegeben von Albrecht Thaer	Rara
	1.1817 - 22.1828	1529-1550
Darmstadt		
	Zeitschrift für die landwirtschaftlichen Vereine des Großherzogtums Hessen	
	7.1837	1876

Forts. Tab. 3:

	Titel		Katalog-nummer
Frauendorf			
	Allgemeine deutsche Garten-Zeitung. Herausgegeben von der Praktischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf		Rara
		1.1823 - 6.1828 8.1830 - 11.1833 13.1835 - 16.1828 18.1840 - 20.1842	1755-1722
	Vereinigte Frauendorfer Blätter. Herausgegeben von der Praktischen Gartenbaugesellschaft in Bayern		Rara
		1846, 1847	1753-1754
	Der Obstbaum-Freund. Praktische Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf		Rara
		1.1828 - 5.1832 7.1834 - 10.1837 14.1841 - 16.1843	775-786
Gotha			
	Jahresbericht des Thüringer Gartenbau-Vereins zu Gotha		
		1843/44	2066
	Zeitschrift für landwirtschaftliche Gewerbe-Vereine in Thüringen		
		2.1836	1902
Hannover			
	Mitteilungen des Landwirtschaftlichen Vereins zu Hannover		
		4.1841, 7.1844, 8.1845 (unvollständig)	855-857
München			
	Zentralblatt des landwirtschaftlichen Vereins in München		Rara
		33.1843, 36.1846	1873
Paris			
	Annales de la société royale d'horticulture de Paris et journal spécial de l'état et des progrès du jardinage		
		12.1833 - 18.1836	402-408
	Revue horticole		
		2.1832/34, 3.1835	1837

Forts. Tab. 3:

	Titel		Katalog-nummer
Potsdam			
	Monatsblatt der Königlich preussischen märkischen ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam		
		18.1839, 20.1841, 22.1843 (unvollständig)	1898
Rostock			
	Neue Annalen der Mecklenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft		Rara
		20.1836, 24.1840,2, 28.1844, 1.2.	1564
	N.F.: Landwirtschaftliche Annalen des Mecklenburgisch Patriotischen Vereins		
		1.1846	1565
Stockholm			
	Berrättelse om de arbeten och försök, uppläst uti Kongliga Landtbruks-Academiens Offentlg. ... Sommenikonest den 28. Januarii. Stockholm, 1825		
		1.1826, 1824	821 a 1571
	Jahresbericht der Schwedischen Akademie der Wissenschaften über die Fortschritte der Botanik im Jahre ...		
		1820-24, 1826-34, 1836-42	70-78
Stuttgart			
	Korrespondenzblatt des Königlich-Württembergischen Landwirtschaftlichen Vereins		
		51. (N.F. 31.)1847 (unvollständig)	1899
Wien			
	Verhandlungen der Kaiserlich-Königlichen Gartenbaugesellschaft, Wien		Rara
		1839	2129
	Verhandlungen der Kaiserlich-Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, und Aufsätze vermischten ökonomischen Inhalts.		Rara
	N.F. F.2	3.1846, 4.1847,	1567
		6.1837	1568

In dieser Zusammenstellung erscheint die Naturhistorische Gesellschaft Hannover nicht. Das erklärt sich aus der Tatsache, daß sie ihre Tauschbeziehungen mit anderen Vereinen erst aufnehmen konnte, als sie 1851 ihren ersten Jahresbericht vorlegte.

Nur dieser umfangreiche Literaturaustausch konnte gewährleisten, daß die Bibliothek ohne zusätzliche Kosten laufend und systematisch ergänzt wurde. Vermutlich nahm der Schriftentausch in der Zeit von 1847 bis 1895 immer mehr ab und mußte wieder neu aufgenommen werden. Eine Gelegenheit dazu bot sich, als der Verein unter seinem neuen Namen „Provinzial-Gartenbau-Verein Hannover" ab 1895 die Zeitschrift „Hannoversche Garten- und Obstbau-Zeitung" herausgab. In dem ersten Geschäftsbericht heißt es, daß der Verein durch sein neues Organ zu einem „ausgedehnten Tauschverkehr mit anderen Gartenzeitschriften" gekommen ist und dadurch die „Büchersammlung eine werthvolle Bereichung erfahren hat."

3.3 Formen der Benutzung

3.3.1 Das Umlaufverfahren des Lesezirkels

Das Umlaufverfahren des Lesezirkels ist seit dem 18. Jahrhundert in sogenannten „Lesegesellschaften" praktiziert worden (LEYH 1957). Von den in Hannover bestehenden Lesegesellschaften war die Naturhistorische Gesellschaft Vorbild für den Gartenbauverein.

Die vereinseigenen Bücher und Zeitschriften wurden alle zwei Wochen den Mitgliedern durch Boten zugestellt und wieder abgeholt. Dabei legte man darauf Wert, daß von einem Mitglied zum anderen die kürzeste Strecke eingehalten wurde. Die vom Versammlungsort weiter entfernt wohnenden Leser übernahmen anstatt des Botenlohns die Portokosten. Nach dem Umlauf wurden die Schriften zum Aufbau und zur Ergänzung der Bibliothek verwandt, wie es schon Mensching bei der Gründung der Naturhistorischen Gesellschaft 1787 vorgesehen hatte: „Wenn die cirkulirenden Bücher ihren Turnus geendigt haben, so werden sie nicht verkauft, auch nicht unter den Mitgliedern vertheilt, sondern bleiben ein Eigenthum der ganzen Gesellschaft, und bilden nach und nach eine stehende ... Bibliothek."

Schon früh wurden Richtlinien aufgestellt,nach denen der Lesezirkel funktionieren sollte. So verpflichteten sich die Mitglieder, die Bücher auf Tag und Stunde weiterzuschicken und bei etwaiger Beschmutzung oder Beschädigung der Bücher bzw. Kupferstiche den Einkaufspreis zu entrichten. Die Weitergabe an Nicht-Mitglieder war unzulässig. Außerdem gab es für jede Region eine Ordnung über das Zirkulieren der Druckschriften.

Im Jahr 1834 wurde in den Landdrosteien Aurich, Hildesheim, Lüneburg, Osnabrück, Stade, Göttingen und Clausthal ein „auf die Provinz auszudehnender Umlauf nützlicher Gartenschriften" eingerichtet. Der Lesezirkel des Landdrosteibezirks Hannover war ähnlich organisiert wie die Lesezirkel in den Provinzen. Die Verantwortung für den Transport hatte der Bücherverleiher Halenbeck übernommen. Er war auch für das „Zirkulieren" der Bücher in der Residenz zuständig; das Herumtragen der Bücher in dem Bezirk übernahmen seine Boten. Vermutlich erhielten alle Bücher

und Zeitschriften, die für den Lesezirkel bestimmt waren, zunächst einen Schutzeinband aus Pappe. Mensching: „Die Bücher werden vorläufig zum Behuf der Circulation blos brochirt, und mit einem Mantel von Pappe versehen, nachher erhalten sie zum Aufstellen einen festen Band."

Heute gibt es noch einige erhaltene Exemplare. Sie sind an den aufgeklebten Schildchen mit der Aufschrift „ Um Schonung wird recht sehr gebeten" zu erkennen. Die Lesezeit wurde auf Antrag Halenbecks von 14 auf 8 Tage gekürzt.

Es gab auch Klagen über Verzögerungen beim Umlauf der Schriften. In einer Übersicht über die 1835 bestehenden 15 Lüneburger Lesebezirke heißt es bei dem Vizedirektor Major von Benningsen, daß die Bücher in einigen Lesebezirken sehr schnell weitergereicht, in anderen dagegen nicht pünktlich wieder abgeliefert würden. Die Lesezeit wurde zugunsten eines schnelleren Umlaufs auf den 1. bzw. 16. jeden Monats geändert. Auch über die Zuverlässigkeit eines Boten wurden gelegentlich Zweifel laut. In Lüneburg führte das zur Entlassung des „Umträgers".

Vom Provinzialvorstand Aurich wurde mitgeteilt, die umlaufenden Schriften seien veraltet und würden deshalb zum Teil nicht gelesen. Zum nächsten Wechsel der Bücher hoffe man auf „bessere Lectüre". Fast einer Austritts-Drohung kommt die Schlußbemerkung gleich, daß durch die Anzahl der Mitglieder in der Provinz Ostfriesland ein Beitrag für die Vereinskasse erbracht werde, der schon nahezu ausreichen würde, „den Provinzialverein zu Aurich -- getrennt vom Hauptvereine --" mit geeigneter Literatur zu versorgen. Konstruktiv dagegen war die Kritik des Kammerkonsulenten Stürenburg. Er beantragte, die Lektüre zu erweitern, und zwar besonders auf ,,wissenschaftliche Werke über Bodencultur, Landwirthschaft, Düngungsmittel ..."

Gewisse Nachteile des Lesezirkels blieben jedoch bestehen. Nicht alle Bücher waren für jeden gleich lehrreich und praktisch; die Interessenlage der Mitglieder war zu unterschiedlich. Hinzu kam, daß die Bücher erst lange nach Erscheinen in Umlauf gelangten und Verluste entstanden, die sich auch im Kassenstand negativ bemerkbar machten. Die Anzeichen eines mangelnden Interesses mehrten sich, als 1846 die Herausgabe eines neuen Katalogs bevorstand. Nunmehr wurden Überlegungen angestellt, ob die Bibliothek nicht die Funktion des Lesezirkels mitübernehmen könnte.

3.3.2 Die Büchersammlung als Ausleihbibliothek

Während in den ersten Vereinsjahren der Schwerpunkt der Bibliotheksarbeit im Ausleihverfahren des Lesezirkels lag, verlagerten sich im Laufe der Zeit die Bemühungen zugunsten einer „stehenden Bibliothek". Darüber liegen jedoch keine bibliothekarischen Aufzeichnungen vor. Immerhin kann aber auf mehrere Benutzungsordnungen zurückgegriffen werden.

Für die im Jahre 1835 vorhandenen 266 Bände verfaßte Bibliothekar Bayer eine Benutzungsordnung, die er allen Mitgliedern zukommen ließ. 1848 legte derselbe Bibliothekar ein „Regulativ" vor, das in sechs Artikeln die Benutzungsbedingungen

beschreibt. Danach waren alle Mitglieder des Gartenbauvereins zur Benutzung der Bibliothek zugelassen. Die Leihfrist betrug drei Wochen. Eine Verlängerung als Neuausleihe war möglich, wenn keine Vormerkung eines anderen Lesers vorlag. Der „Empfangsschein" mußte Titel des Buches, Datum der Ausleihe und die eigenhändige Unterschrift des Entleihers enthalten; dieser verpflichtete sich, bei Verlust, Beschmutzung oder Beschädigung die „Bücher oder Kupfer in natura wieder zu ersetzen". Ausleihbeschränkungen für bestimmte Bestände der Bibliothek schrieb diese Benutzungsordnung nicht vor. Jährlich einmal zum September mußten alle entliehenen Bücher zurückgegeben werden; die Bibliothek war dann wegen Revision für einen Monat geschlossen. Vergleicht man diese Bestimmungen mit denen der „Königlichen Garten-Bibliothek zu Herrenhausen", so zeigt sich, daß der Gartenbauverein nicht jeden Vorgang reglementierte. In dem Regulativ der Königlichen Verwaltungs- Kommission vom Januar 1888 wird unter anderem ausgeführt, wie bei einer Buchbeschädigung verfahren werden sollte. Wenn Teile eines Werkes nicht mehr wiederzubeschaffen waren, mußte der Gesamtwert des Werkes ersetzt werden. Der Entleiher behielt dafür das unvollständige Exemplar. Bei sehr kostbaren Ausgaben wurde im Regelfall keine Ausleihe gestattet. Wann man wertvolle Werke „im Lokale" einsehen konnte, darüber hatte der Aufseher „zu befinden". Diese Regelung wird beim Gartenbauverein erst im Jahr 1900 eingeführt. Der Bibliothekar Wendland konnte auch andere als „die bei den Königl. Gärten angestellten Personen" zur Benutzung zulassen, wenn „dieselben ihm persönlich bekannt" waren. Es kann angenommen werden, daß Wendland auch die Mitglieder des Gartenbauvereins zu den Benutzern zählte. In der Fassung der Benutzungsordnung für den Gartenbauverein von 1894 änderte sich nur wenig. Der Empfangsschein enthielt neuerdings „den Stand und Wohnort des Leihers". Die Revision, zu der alle entliehenen Bücher zurückgegeben werden mußten, fand von jetzt an im Dezember statt. Auch eine Fernleihe war möglich, wenn die auswärtigen Mitglieder die Kosten für den Transport der Bücher und die Korrespondenz übernahmen.

Eine Weiterentwicklung der Benutzungsbedingungen ist in der „Bücherei-Ordnung" des Gartenbauvereins von 1900 zu sehen. Zugelassen wurden jetzt auch Benutzer, die dem „Bücherwart" nicht bekannt waren. Voraussetzung war eine Pfandgabe im Gegenwert des „zu entleihenden Gegenstandes". Das Herausnehmen der Bücher aus den Regalen war reglementiert; es erforderte die Zustimmung des Bücherwarts. Die erstmals erwähnten Mahngebühren beliefen sich bei Fristüberschreitung auf 10 Pfennig pro Tag und Buch.

Wiederholt wurden die Mitglieder in Anzeigen der Vereinszeitschrift zur Benutzung der Bibliothek aufgefordert. Daß nicht alle aufgestellten Schriften einen Leser fanden, beweisen die Lagen in Zeitschriften und Büchern, die noch nicht aufgeschnitten sind. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde erneut auf die Benutzung der Bibliothek hingewiesen, „da sie durch verschiedene Umstände nicht ausleihfähig (gewesen) war." Damals machte Geschäftsführer Matthies in mehreren Fachzeitschriften darauf aufmerksam. Der Vertrag der Stadt Hannover mit dem Gartenbauverein sieht folgende Benutzer vor:

„aa) Mitglieder des Gartenbauvereins
bb) Studierende der Gartenbauhochschule und
cc) Leser der Stadtbibliothek."

Damit wurden die Benutzungsbestimmungen der Stadtbibliothek auch für die Vereinsbibliothek übernommen. Die unter „aa" und „bb" genannten Benutzer sind von der Entrichtung der Lesegebühr befreit. Der Vertrag gilt auch heute noch für den neuen Standort der Bibliothek.

4. Erschließung des Bestandes

4.1 Der Katalog von 1848

Bei der verhältnismäßig geringen Zahl der Bücher in den Anfangsjahren des Vereins wird zur Bestandserschließung eine Grobsystematik bestanden haben. Die Bücher, die nach dem Umlauf wieder eintrafen, mußten eingegliedert werden. Vermutlich schon im Gründungsjahr wurde ein systematisches Bücherverzeichnis erstellt. In der 31. Mitgliederversammlung vom 22. November 1832 „fand man es angemessen, daß ... der Herr Bibliothekar ... die Anlegung eines Büchercatalogs übernehmen" sollte. Ein Katalog vom Jahre 1836, der heute nicht mehr vorliegt, weist bereits eine Grobsystematik auf:

„a) Allgemeiner Gartenbau;
b) Pomologie und Obstbaumzucht;
c) Blumenzucht;
d) Botanik und Pflanzenphysiologie ..."

1846 wurde mit den Vorarbeiten zu einem neuen systematischen Katalog begonnen, der 1848 gedruckt erschien. Es wurden 1141 Bände aufgeführt. Der Katalog verzeichnet den Bestand in zehn Großgruppen, die in Sachgruppen unterteilt und jeweils alphabetisch nach Titeln angeordnet sind. Auch ein Teil der Zeitschriften und Fortsetzungswerke findet sich in den jeweiligen Sachgruppen. Der größere Teil ist jedoch der Großgruppe „Zeitschriften" zugeordnet.

4.2 Der Katalog von 1894

Anfang der neunziger Jahre wurde unter dem Vorsitz des Stadtgartendirektors Trip die Bibliothek von Bücherwart Seelandt neu geordnet. 1894 erschien ein neues „Verzeichniß der Büchersammlung" mit 958 Nummern. Jeweils am Ende der Sachgruppen wurden die noch nicht katalogisierten Bände nachgetragen. Der Gliederung des Katalogs lag folgende Systematik zugrunde:

I. Botanik
   A. Im Allgemeinen
   B. Im Besonderen
II. Thierkunde
III. Chemie

IV. Gartenbau
  A. Im Allgemeinen
  B. Im Besonderen
    a. Pomologie und Obstbaumzucht
      1) Im Allgemeinen
      2) Im Besonderen
    b. Gemüsebau
      1) Im Allgemeinen
      2) Im Besonderen
    c. Blumenzucht
V. Handelsgewächse
VI. Land- und Forstwirthschaft
  A. Im Allgemeinen
  B. Im Besonderen
      1) Getreidebau
      2) Futtergewächse und Wiesenbau
      3) Viehzucht
      4) Waldbäume
VII. Schöne Gartenkunst
VIII. Zeitschriften
IX. Seidenbau
X. Vermischte Schriften

Aus dem Vergleich der Kataloge ergibt sich, daß von den 1141 Nummern des Katalogs von 1848 210 im Katalog von 1894 nicht mehr geführt werden. Darunter sind 144 Zeitschriftenbände und Fortsetzungswerke. Für den Zeitraum von 1848 bis 1894 gibt es keine Aufzeichnungen über Neuzugänge und Abgänge, so daß über die Bestandsveränderungen in den 46 Jahren keine Aussagen gemacht werden können.

4.3 Zur Katalogsituation seit 1900

In den Satzungen vom 14. Februar 1900 erhält das Amt des Bibliothekars einen neuen Stellenwert. In § 10 wird festgelegt: „Dem Bücherwart ist die Bücherei des Vereins unterstellt. Er hat einen Katalog über die Bücher zu führen und dafür zu sorgen, daß sie entsprechend den jeweiligen Vorschriften ausgeliehen und wieder eingeliefert werden. In der Generalversammlung erstattet er Bericht über Benutzung und Bestand." In einer Büchereiordnung werden seine Aufgaben ausführlich beschrieben. Jährlich im September soll eine Revision der Büchersammlung durchgeführt werden. „Dabei ist jedesmal mindestens der sechste Teil der Büchersammlung Stück für Stück, das übrige stichweise von den mit der Musterung betrauten Mitgliedern durchzusehen."

Im Jahre 1949 wurde die Bibliothek erstmals durch einen alphabetischen Katalog erschlossen. Ausgangspunkt dafür war der systematische Katalog von 1894. Er wurde durch einen handschriftlichen Nachtrag der Stadtbibliothek ergänzt. Eine Überarbeitung steht noch aus. Die im alphabetischen Katalog aufgeführten

Zeitschriften und Fortsetzungswerke des Gartenbauvereins wurden in das Zeitschriftenverzeichnis der Stadtbibliothek (1956) aufgenommen. Inzwischen sind die Titelaufnahmen auch in den Niedersächsischen Zeitschriftennachweis und in die Zeitschriftendatenbank übernommen worden.

5. Bewertung der Büchersammlung

Mit der Büchersammlung des Gartenbauvereins der Hauptstadt Hannover, die über zwei Weltkriege gerettet werden konnte, ist die Stadtbibliothek Hannover um eine wertvolle Leihgabe bereichert worden. Durch die öffentliche Aufstellung der Vereinsbibliothek sind für die Mitglieder großzügige Öffnungszeiten gewährleistet. Darüber hinaus steht sie einem größeren Benutzerkreis zur Verfügung. Dem Gartenbauverein wird Verwaltungsarbeit abgenommen; außerdem spart er Kosten für Miete und Versicherungen. Aus konservatorischer Sicht ist der Buchbestand unter idealen Bedingungen untergebracht.

Die Bibliothek erweist sich als eine kulturgeschichtliche Fundgrube. Sie enthält Bücher und Zeitschriften über den Gartenbau aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Beispiele dafür sind der „Land- und Gartenschatz" von Christian Reichart mit Abbildungen von Arbeitsgeräten, die heute noch in Gebrauch sind, und der Bericht von Hermann Wendland, der das Usambara-Veilchen in Europa bekanntmachte. Zu den seltenen Werken der Bibliothek gehören die von Albrecht Thaer herausgegebenen „Annalen der Niedersächsischen Landwirtschaft" aus dem frühen 19. Jahrhundert. Das älteste Buch stammt aus dem Jahre 1740.

Die Büchersammlung gibt Aufschluß über das hannoversche Vereinsleben. Architekt Georg Ludwig Friedrich Laves, Mitglied nicht nur im Gartenbauverein, unterbreitete Pläne für ein Vereinshaus. Von der Naturhistorischen Gesellschaft übernahm der Gartenbauverein den Lesezirkel, ein besonderes Verfahren der Leseförderung. Seine eigentliche Leistung bestand darin, dieses Verfahren erfolgreich in den Provinzen des Königreichs Hannover durchzuführen.

Unabhängig von ihrem kulturgeschichtlichen Wert birgt die Büchersammlung Kostbarkeiten für Buchliebhaber. Seltene Kupferstiche und farbige Bildtafeln gehören zur künstlerischen Ausstattung vieler Bücher und Zeitschriften. Die Bibliothek des Gartenbauvereins wird in ihrer Art im Raum Hannover nur noch von der Königlichen Garten-Bibliothek an Umfang und Wert übertroffen.

Quellen

1. Stadtarchiv Hannover

Akte XV Gb Nr.133: betreffend die Niedersächsische Gesellschaft für Obst-, Gemüse- und Gartenbau

Akte XV Gb Nr.133a: Satzungen des Provincial-Gartenbau-Vereins.(Hannover, 1906)

Protokolle des Magistrats (1920). Protokolle des Magistrats der Stadt Hannover. Band 6 (1920/21), S.2111-2132 ff.

Akte XC 1 Nr.5: Jahresbericht der Stadtbüchereien und Städt. Lesehalle zu Hannover 1935/36. Hannover, 1936. Jahresbericht der Stadtbüchereien und Städt. Lesehalle zu Hannover 1936/37. Hannover, 1937

Akte XC O Nr.1: Maßnahmen zur Sicherung der städtischen Museen gegen Einbruch, Diebstahl, Feuer, Luftangriffe u.ä.

2. Stadtbibliothek Hannover

Akte 050351: Schriftwechsel und „Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Hannover ... und dem Gartenbauverein der Hauptstadt Hannover e.V. ..." vom 23. Juli 1951

3. Stadtbücherei Herrenhausen

Systematisches und Standort-Verzeichnis. Bücherei des Gartenbauvereins Hannover. Enthält:
Nachträge zum Verzeichnis 1894 (1906)
Verzeichnis des Krone-Nachlasses (1920)
Verzeichnis 1894 mit eingelegten handschriftlichen Ergänzungen (1949)

Alphabetisches Verzeichnis (maschinenschriftl.), 1949

Satzungen (1900). Satzungen des Provinzial-Gartenbau-Vereins Hannover. Hannover: Küster, 1900

Verzeichnis (1848). Verzeichniß der nicht in Circulation befindlichen Bibliothek des Gartenbau-Vereins für das Königreich Hannover. Hannover: Pockwitz, 1848

Verzeichnis (1894). Verzeichniß der Büchersammlung des Gartenbau-Vereins zu Hannover. Hannover: Göhmann, 1894

4. Amtsgericht Hannover

Registerakten 2679: Satzungen des Gartenbauvereins Hannover. Blatt 2, 4, 19, 37, 43, 84, 135-138

Literatur

Deutsches Bibliotheksinstitut (1985): Zeitschriftendatenbank (ZDB). Microfiche-Ausg. 5/85

FRANZ, Günther (Hrsg.) (1984): Geschichte des deutschen Gartenbaues. Stuttgart: Ulmer, 1984 (Deutsche Agrargeschichte 6).

Gartenbauzeitung (1896 ff.). Hannoversche Garten- und Obstbauzeitung. Jg.6 (1896), Jg.10 (1900), Jg.15 (1905), Jg.16 (1906), Jg.18 (1908), Jg.28 (1918), Jg.29 (1919)

HUBER, Oskar (1933): Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Niedersächsischen Gesellschaft für Obst-, Gemüse- und Gartenbau: 1832-1932. (Hannover, 1933)

HÜLSMANN, Bruno (1982): 150 Jahre Gartenbauverein der Hauptstadt Hannover e.V.: 1832 bis 1982; Festschrift. (Hannover, 1982)

Insektenkalender (1837). Insectenkalender, oder tabellarische Anweisung zur Vertilgung der, der Garten-, Feld- und Wald-Cultur, schädlichen Insecten. Nebst systematischem Verzeichniss dieser, wie auch einiger der nützlichsten und zu schonenden Insecten. In: Zeitschrift des Gartenbau-Vereins im Königreich Hannover Jg.1 (1837), S.15-28

Jahresbericht (1892). Jahresbericht des Gartenbauvereins Hannover vom Jahre 1891. Hrsg. vom Vorstande des Vereins. Hannover: Göhmann, 1892

Katalog (1888). Katalog der Königlichen Garten-Bibliothek zu Herrenhausen. Hannover: Klindworth, 1888

Kurze Nachrichten (1883). Kurze Nachrichten über den Hannoverschen Gartenbauverein, den Mitgliedern desselben gewidmet. Hannover; Hannoverscher Gartenbauverein, 1883

LEYH, Georg (1957): Die deutschen Bibliotheken von der Aufklärung bis zur Gegenwart. In: Handbuch der Bibliothekswissenschaft. Band 3,2. Geschichte der Bibliotheken. - 2., verm. u. verb. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz, 1957, S.1-491

MATTHIES, Karl (1950): Streifzug durch eine alte Fachbücherei. In: Gartenwelt. Jg.50 (1950), Nr.5, S.78

MATTHIES, Karl (1957): Geschichte des Gartenbau-Vereins der Hauptstadt Hannover e.V. zum 125jährigen Bestehen: 1832-1957. (Hannover, 1957)

Niedersächsische Zeitung (1920 ff.). Niedersächsische Zeitung für Obst-, Gemüse- und Gartenbau. Jg.30 (1920), Jg.31 (1921), Jg.32 (1922)

NONTE, Bernhard (1985): Entstehung und Entwicklung der Bücherei des Gartenbauvereins der Hauptstadt Hannover. Diplomarbeit für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken. Fachhochschule Hannover. Hannover, 1985

PIEPER, Walter (1937): Über die Bibliothek der Naturhistorischen Gesellschaft. In: Bericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover. Bd.88/89 (1936/37 u. 1937/38). Festschrift zur 140Jahrfeier. 1937, S.30-36

SCHAUMBURG, Christian (1834): Ursprung und Zweck unsres Vereins: Vortrag ..., gehalten in der 34sten Versammlung des Gb. V. In: Verhandlungen des Gartenbau-Vereins für das Königreich Hannover Heft 2, 1834, S.129-131

Stadtbibliothek Hannover (1956): Zeitschriften und Zeitungen, ein Verzeichnis. (Hannover, 1956)

TRIP, Julius (1900): Die öffentlichen städtischen Gartenanlagen Hannovers und ihre Entwicklung in den letzten 10 Jahren. Fortsetzung. Der Maschpark oder Rathauspark. In: Hannoversche Garten- und Obstbau-Zeitung. Jg.10 (1900), Heft 3, S.48-51

UDE, Hermann (1897): Die Geschichte der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover von 1797 bis 1897. In: Festschrift: Geschichte und 44.-47. Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover. 1897, S.3-183

Verhandlungen (1833-1837). Verhandlungen des Gartenbau-Vereins für das Königreich Hannover. Heft 1 (1833), Heft 2 (1834), Heft 3 (1834), Heft 4 (1835), Heft 5 (1836), Heft 6 (1837)

WÄCHTER, J.K. (1840): Geschichte der NaturhistorischenGesellschaft in Hannover. In: Hannoversches Magazin von 1840, No. 1, S.7 f., No. 2, S.9-16, No.3, S.3-24, No.4, S.25-32, No.5, S.33-38

WENDLAND, Hermann (1893): Saintpaulia ionantha. Hierzu Tafel 1391 und Abbildung 66. In: Gartenflora. Jg.42 (1893), S.321-324

Zeitschrift (1837-1846). Zeitschrift des Gartenbau-Vereins für das Königreich Hannover. Jg.1 (1837), Jg.2 (1838), Jg.3 (1839), Jg.4 (1840), Jg.5 (1841), Jg.6 (1842), Jg.7 (1843), Jg.8 (1844), Jg.9 (1845), Jg.10 (1846)

ZOBEL, Barbara (1964): Die Bibliothek der Naturhistorischen Gesellschaft seit 1945. Mit einem Verzeichnis der Zeitschriften-Titel. In: Bericht der Naturhistorischen Gesellschaft. Jg.108 (1964), S.77-123

Manuskript eingegangen am 9.4.1986

Anschrift des Verfassers:

Dipl.Bibl. Bernhard Nonte
Nierenburger Str. 9
D-4532 Mettingen

ANHANG: Punktativum vom 1. Juni 1829

ANHANG

„Punktativum zur Verbindung des Gartenvereins mit der naturhistorischen Gesellschaft in Hannover.

1.

Der Gartenverein verbindet sich mit der naturhistorischen Gesellschaft zu einer Gesellschaft unter dem Namen: „Naturhistorische- und Gartenbau-Gesellschaft" jedoch dergestallt, dass der Gartenverein eine eigene Sektion der Gesellschaft bildet. -

2.

Der Zweck dieser Sektion ist zunächst:
Beförderung des Gartenbaues in allen seinen Zweigen im Umfange des Königsreichs -
Als solcher ist er „praktisch" u. als solcher unterliegt er eigenen Vorschriften und Maassnahmen, die durch besondere Statuten des Gartenvereins, begründet u. durch eine besondere Comitteé oder durch einen besonderen Ausschuss gesichert werden können u. mögen. --

3.

In allen übrigen Verhältnissen u. in so ferne der Gartenverein mit der N. H. Gesellschaft eine zu einem gemeinsamen, wissenschaftlichen Zwecke verbundene Gesellschaft bildet, gelten die jetzt bestehenden Statuten der N. H. Gesellschaft, wenn sie durch die jetzige Vereinigung nicht eine nothwendige Veränderung durch gemeinschaftl. Verabredung erleiden sollten, auch für die Mitglieder des Gartenvereins, ohne Ausnahme u. sie sind verbunden sich denselben zu unterwerfen. Zu desto besserer Beförderung dieses gemeinsamen Zwecks u. zu desto besserer Aufrechterhaltung der Statuten der vereinigten Gesellschaft, treten zwey Mitglieder des Gartenvereins der Comitteé der N.H. Gesellschaft hinzu.

4.

Die Mitglieder der vereinigten Gesellschaft zerfallen, ihren Rechten u. Verbindlichkeiten nach in zwey Hauptklassen, nämlich
1. in wirkliche (aktive) u.
2. in Ehren-Mitglieder. --
Die Ehren-Mitglieder der Gesellschaft zahlen in keinem Fall Aufnahme- oder jährl. Beitrags-Gebühren. --
Die wirklichen, am Orte der Gesellschaft gegenwärtigen Mitglieder, welche alle Rechte der Gesellschaft so wie sie in der Constitution der bisherigen blossen N. H. Gesellschaft enthalten sind geniessen können, zahlen, ohne Ausnahme, die bei der vormaligen N. H. Gesellschaft bestimmten Aufnahme- u. jährl. Beitrags-Gelder namentlich Eine Pistole Rezeptions-Gebühren; Sechs Thaler Conv. Münze jährl. Beiträge zur Bibliothek pp. u. Hausmiethe nach Maassgabe der Zahl der Mitglieder in die gemeinschaftl. Kasse der Gesellschaft. --

5.

Die in die gemeinschaftl. Gesellschafts-Kasse fliessenden Gelder werden zu gemeinsamen, wissenschaftl. Zwecken der vereinigten Gesellschaft, namentlich zu Anschaffung von Büchern u. zur Vermehrung der Sammlungen an naturhistorischen Gegenständen, nach, wie vor, verwandt.

Auf das besondere, wissenschaftliche Bedürfniss der Sektion (:des Gartenvereins:) wird nach Maassgabe ihrer Beiträge u. der Umstände, Rücksicht genommen werden.

Die in der Comittée sitzenden Mitglieder des Gartenvereins werden das Interesse des Vereins in dieser Hinsicht wahrnehmen. --

6.

Die auswärtigen (aktiven) Mitglieder der N. H. u. Gartenbau- Gesellschaft haben nur in so weit an der Bibliothek einen Antheil, als es ihnen erlaubt sein soll, Bücher gegen einen, nur auf Vier Wochen lautenden Schein, zu ihrem eigenen Gebrauche, zu verlangen.

Mehr, wie zwei verschiedene Werke können nicht verlangt werden. Beschädigungen am Einband u. Inhalt der Bücher müssen, nach ihrem Werthe, ersetzt werden. --

7.

Die jetzt zu wirklichen (einheimischen u. auswärtigen) u. Ehren-Mitgliedern der N. H. u. Gart.Gesellschaft vorgeschlagenen Mitglieder des Gartenvereins werden in pleno in der allgem. Versammlung, zur Aufnahme proponirt u. ballottirt u. erhalten Diplome über ihre Aufnahme in üblicher Form, gegen die im Umstehenden erwähnten Verpflichtungen.

In Zukunft werden sie einzeln ballottirt und aufgenommen, wenn über ihre Aufnahme zuvor in der besonderen Comittßéße des Garten-Vereins u. in der allgemeinen der Gesellschaft berathen ist.

Mitglieder der allgem. Gesellschaft, die nicht gerade in die Sektion des Gartenvereins treten wolle, werden nach, wie vor, unter den bisherigen Formen der N. H. Gesellschaft ballotirt u. aufgenommen. --

8.

Alle Druckschriften der Gesellschaft werden unter dem Titel:

„Schriften der N. H. u. Gartenb. Gesellschaft - gedruckt.

Einzelne kleine Aufsätze können auch in das Hann. Magazin pp. eingerückt werden.

Der Beschluss des Drucks geht von der gemeinsamen Committée aus u. der Ertrag verbleibt dem Theile der Gesellschaft, von welcher der Aufsatz ausging.

9.

Die vereinte Gesellschaft behält den Ort und die Zeit der bisherigen Versammlung bei. --

Die Sektion des Gartenvereins benutzt ebenfalls dies Lokale u. versammelt sich insbesondere während der Sommer-Monathe d.i. vom April bis Oktober noch einmal mehr, um keine Gelegenheit zur Vorlage von Gartengegenständen zu verlieren.

Es versteht sich, dass alle Mitglieder der vereinten Gesellschaft diesen besondern Versammlungen ebenfalls beiwohnen können. --

Eins derjenigen beiden Mitglieder des Garten-Vereins, welche auch Mitglieder der allgem. Committée sind, führt bei diesen Versammlungen das Protokoll, wenn der Sekretair der N. H. Gesellschaft daran verhindert sein sollte."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 129

Autor(en)/Author(s): Nonte Bernhard

Artikel/Article: Die „Bibliothek des Gartenbauvereins der Hauptstadt Hannover" von 1829. Entstehung und Entwicklung einer wenig bekannten naturwissenschaftlichen Büchersammlung 261-283